

Wärmerekord in 2020

Auswirkungen des Klimawandels auf Spitzbergen

In diesem Sommer lag die Durchschnittstemperatur auf Spitzbergen um 3 Punkte über dem normalen Wert von 4,2 °C. Im Juli kletterte das Thermometer auf die bisher höchste Marke. Damit wurden alle bekannten Wärmerekorde gebrochen. Diese Entwicklung steht im Trend der letzten 30 Jahre. Die Temperaturen sind stetig gestiegen. Ein älterer Bewohner erzählt, dass er zum ersten Mal in seinem Leben auf Spitzbergen kurze Hosen trug und Blumen vor seinem Haus blühten.

Ausschlaggebend für diese Entwicklung ist wohl die Tatsache, dass Spitzbergen am Ende des Golf- und des Atlantikstromes liegt, die sich beide durch die Klimaerwärmung verändern. Eis und Schnee schmelzen immer schneller und der Permafrostboden, den man normalerweise gar nicht sieht, taut in Rekordzeit auf. Hier entstehen an vielen Stellen große und kleine kraterförmige Vertiefungen (norw. „synkehull“), über denen die Erde einbricht und sich Wasseransammlungen bilden. Bei diesen



Prozessen wird im Boden das Treibhausgas Methan frei, das viermal so stark zum Klimawandel beiträgt wie Kohlendioxid.

Daraus ergeben sich markante Konsequenzen für das Tier- und Pflanzenleben auf dem Inselarchipel: Eisbären leben normalerweise von Seehunden, die sie auf dem Meereseis jagen. Ihr Lebensraum wird durch die zurückweichende Eisfläche so eingeschränkt, dass sie sich zunehmend von bis zu 100 Eiern pro Tag der auch sonst schon gefährdeten Seevögel ernähren müssen. Ebenso können

Polarfüchse nun an Land weitere Strecken als zuvor zurücklegen und reichhaltig Nahrung finden.

Darüber hinaus schmelzen die von Spitzbergen bekannten Gletscher besorgniserregend und die Lawinengefahr steigt. Eine Sturmflut hat zum ersten Mal den aufgeweichten Boden auf einer Breite von 13 Metern abgerissen und Tauwasser ist in die einzige auf Spitzbergen noch aktive Zeche eingedrungen, so dass die Bergbauarbeiten für längere Zeit ausgesetzt wurden.

Saatgut-Datenbank vor Wärmeeinwirkungen gesichert

Tief unter der Erde des Platåberget auf Spitzbergen, 1.300 km vom Nordpol entfernt, liegt der Saatgut-Bunker „Svalbard Global Seed Vault“, quasi eine „Arche Noah“ für 1,2 Millionen Samenproben aus aller Welt. Um die Vielfalt an Saatgut zu bewahren, hat man 2008 in dem früheren Braun- und Steinkohlestollen diesen „Natur-Tresor“ mit Samen von Kulturpflanzen wie Reis, Weizen, Gerste oder Hirse in Betrieb genommen. Die in Plastikboxen verpackten „genetischen Ressourcen“ sind somit vor Erdbeben, saurem Regen und radioaktiver Strahlung geschützt. Sie werden

als Backup für die 1.700 nationalen Saatgutbanken weltweit verstanden. Eine Probe der zum Teil seltenen Arten verbleibt jeweils in der Genbank des Heimatlandes, eine zweite wird in einer Genbank unter internationaler Beaufsichtigung und eine dritte in Spitzbergen gelagert. Das globale Projekt des „Welttreuhandfonds Kulturpflanzenvielfalt“ soll den Reichtum der Nutzpflanzen für künftige Generationen bewahren und somit die Lebensmittelversorgung für die stetig wachsende Weltbevölkerung sicherstellen. Sollte durch Krieg oder andere Katastrophen eine regionale

Datenbank vernichtet werden, steht dafür der Saatgut-Tresor bereit.

Aber selbst auf Spitzbergen kam es zum Krisenfall. Hohe Temperaturen ließen 2017 Schmelzwasser in den Eingangsbereich der Saatgutbank gelangen, ohne dass jedoch Proben gefährdet waren. Dennoch wurde 2018 der Bunker geschlossen und für über 100 Millionen NOK der Eingangsbereich, ein Verbindungstunnel und das Kühlsystem baulich und technisch erneuert. Seit dem Frühjahr dieses Jahres werden wieder Samenproben eingelagert und so für die Zukunft bewahrt.

Zwei Schiffswracks in Norwegen entdeckt

Das vermutlich älteste Wikingerschiff wird ausgegraben



Oseberg-Schiff – © Petter Ulleland / CC BY-SA

Mit modernster Technik haben Wissenschaftler des Norwegischen Instituts für Kulturerbe-Forschung

(NIKU) 2018 begonnen das bekannte Gräberfeld „Jellhaugen“ noch einmal zu untersuchen, nachdem vor 50 Jah-

ren archäologische Ausgrabungen verschiedene Überreste frühzeitlicher Siedlungen zu Tage förderten.

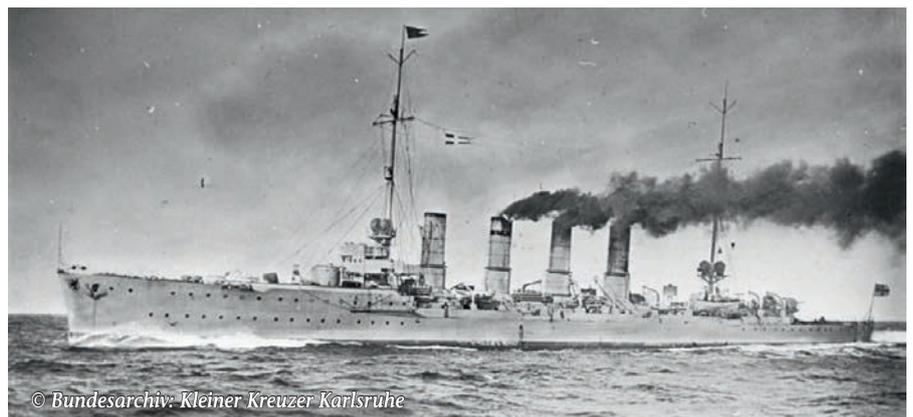
Wie die Süddeutsche Zeitung nun berichtete, wurden mit Hilfe eines Georadars Konturen eines Schiffskiels sowie Teile eines Plankengerippes sichtbar. Ein Langschiff der Wikinger konnte durch Testgrabungen 2019 identifiziert werden, das nach seiner Freilegung und Konservierung zu den bereits ausgestellten drei Wikingerschiffen auf der Museumsinsel Bygdøy gebracht werden soll. Geplant ist, die Ausstellungsräume dafür aufwendig zu erweitern. Das ca. 20 Meter lange und sicherlich älteste, nach seinem Fundort benannte „Gjellestad“-Schiff wurde vermutlich in der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts gebaut und später aus dem Oslofjord für die Beerdigung eines Wikingerherrschers an Land geholt.

Größtes deutsches Schiffswrack vor der norwegischen Küste gefunden

Hintergrund ist der Überfall des nationalsozialistischen Deutschlands auf Dänemark und Norwegen unter dem Decknamen „Weserübung“ am 9. April 1940. Früh am Morgen erreichten deutsche Kriegsschiffe mit dem Kreuzer „Karlsruhe“ die südnorwegische Hafenstadt Kristiansand. Nach mehreren Feuergefechten mit norwegischen Verteidigungstruppen auf der Insel Odderøya gelang es in Kristiansand einzulaufen und mittags die Stellungen auf der Insel einzunehmen und zu sichern. Abends machte sich die „Karlsruhe“, begleitet von weiteren Schiffen, wieder zurück auf den Weg nach Deutschland. Kurz vor 20 Uhr wurde sie von einem Torpedo des britischen U-Bootes „Truant“ getroffen. 13 Matrosen wurden dabei getötet und die Schäden waren so groß, dass das eindringende Wasser nicht mehr gestoppt werden konnte. Ein anderes Schiff nahm die verbliebene Mannschaft auf und der Kapitän ließ die „Karlsruhe“ durch das Torpedoboot „Greif“ versenken. 77 Jahre später, im April 2017 fängt 11 Seemeilen südöstlich des Schären-

gartens von Kristiansand das Sonar eines Schiffes, das das Seekabel zwischen Dänemark und Norwegen überwacht, während einer Routine-Untersuchung ein unklares Bild eines beträchtlichen Gegenstandes auf. Im Sommer 2020 wurde nun mit einer besseren technischen Ausstattung und einem Tauchroboter ein ziemlich großes Schiff mit zwei Kanonentürmen und, genau über dem Anker, einem riesigen Hakenkreuz identifiziert. Die Maße deuten darauf hin, dass es sich um die 174 Meter lange „Karlsruhe“ handelt, das letzte bisher

noch nicht gefundene große deutsche Kriegsschiff. Der Fundort an dieser Stelle ist umso beachtlicher als er nur 15 Meter vom kräftigen, stromführenden Seekabel entfernt liegt. Leicht hätte bei der Verlegung des Kabels in den 1970er Jahren durch einen Kontakt mit dem Wrack ein größerer Schaden entstehen können. In 490 Meter Tiefe befinden sich noch etwa eine Million Liter Schweröl und möglicherweise andere umweltschädliche Chemikalien an Bord. Gehoben wird der Kreuzer wohl nicht. Er liegt zu tief und ist zu groß.



© Bundesarchiv: Kleiner Kreuzer Karlsruhe

Gemeinsamer Regionalgruppenbesuch in Bremerhaven:

Lange blieb die Frage ungeklärt, ob der von der RG Hannover und RG Bremen/Nordwestl. Niedersachsen gemeinsam geplante Ausflug in Coronazeiten stattfinden könne. Er konnte! Am 12. September trafen sich die Mitglieder der beiden Regionalgruppen im Auswandererhaus in Bremerhaven.

Mit Mundschutz und Kopfhörer ausgestattet begann die Führung durch das Erlebnismuseum, das die Epoche der insgesamt mehr als sieben Millionen Auswanderungen von Europa nach Amerika, Argentinien und Australien in der Zeit zwischen 1830 und 1974 anschaulich darstellt. An Deck der „Lahn“, dem Nachbau eines der Auswandererschiffe, schwankte gefühlt der Boden, während man sich durch Zwischendeck, Kojen und Speisesaal bewegte. Auch die Ankunft in der „Neuen Welt“ ließ sich ebenso gut nachempfinden wie die Sorge, tatsächlich die damals gültigen Einreisebestimmungen zu erfüllen. Anhand authentischer Schicksale konnte jeder Besucher mit den Angaben auf seiner



Eintrittskarte auf Spurensuche gehen. Ein gemeinsames Mittagessen und ein Spaziergang entlang der „Havenwelten“ ergänzte die maritimen Eindrücke ebenso wie die abschließende informative Hafensrundfahrt. Die frische Brise und ein kurzer Regenschauer gehörten an der Küste dazu. „Wie gut, dass wir uns nach so langer

Pause wieder einmal treffen konnten, und dass zusammen mit unseren Freunden aus Bremen“ so sprach der Regionalgruppenleiter aus Hannover, Bernd Fitze-Frank bei seiner Verabschiedung an Bord der „Hein Mück“ allen aus dem Herzen.



Die RTL Doku-Soap „Bauer sucht Frau“ erreicht in der Regel mehr als 20 Prozent der Fernsehzuschauer. Sie läuft seit 2005. Was so erfolgreich ist, wird fortgesetzt, die Suche nach heiratswilligen Landwirten läuft seit einiger Zeit international. Nun ist es aber nicht so einfach, einen deutschsprachigen, heiratswilligen, gutaussehenden und sympathischen Bauern im Ausland zu finden.

Eine Anfrage der Produktionsfirma der Serie „UFA Show&Factual“, bei der Suche behilflich zu sein, erreichte auch die Deutsch-Norwegische Freundschaftsgesellschaft. Deren Datenbank beinhaltet aber natürlich keine der angefragten Kriterien. Der

Bauer sucht Frau - International - und nun auch in Norwegen

DNF-Vorsitzende und frühere Hauptabteilungsleiter beim NDR-Fernsehen, Prof. Peter von Rügen, wünschte Hermine Smit, die das Projekt bei der UFA redaktionell betreut, dennoch viel Glück bei der Suche. Er hoffe sehr, dass ein norwegischer Landwirt gefunden werde, der neben der Milchquote auch noch über Grieg, Ibsen, Hamsun und Munch kompetent vor der Kamera reden könne. Und er machte das Angebot, die DNF könne das Projekt publizistisch im DNFmagazin und ihren Infodiensten begleiten.

Die freundliche Antwort von Hermine Smit kam prompt: Ja, es sei nicht einfach, einen geeigneten heiratswilligen Bauern zu finden, „aber tatsächlich nicht unmöglich“. Die deutschen

Auswanderer, die einen Hof in der Fremde aufbauen, seien meistens hochgebildet und redegewandt. Gerhard aus Südafrika, ein Bauer aus Staffel 2 der Serie, war „nicht nur Landwirt, sondern auch Musiker und promovierter Mathematiker“. „Wir würden uns sehr freuen“ so schreibt sie, „wenn die DNF über unser Projekt berichten könnte“. Wenn sich denn ein geeigneter Landmann findet...

Falls ein in Norwegen als Landwirt tätiger und passender Kandidat bekannt und interessiert ist, an der Doku-Soap teilzunehmen, bitte Information an Hermine Smit (Hermine.Smit@ufa.de) sowie an die Redaktion des DNF-Magazins (Renate.vRueden@dnf.de) Nichts ist bekanntlich unmöglich.

Vorbehaltlich andauernder Einschränkungen / Versammlungsverbote zur Corona-Prophylaxe!

Regionalgruppe	Tag	Uhrzeit	Veranstaltungsort	Thema
Bremen/Nordwestl. Niedersachsen Renate von Rüden (0421) 98 50 69 23 Karsten Siemer (0421) 82 92 50	10.11.2020	20:00 Uhr	Bürgerhaus Mahndorf e.V., Mahndorfer Bahnhof 10, 28307 Bremen	Wanderbericht Vortrag von Karsten Siemer
Franken / Oberpfalz Christian Römling (09131) 395 54 Marianne Kuhn (0911) 80 38 41	21.11.2020	18:30 Uhr	„Südpunkt“, Pillenreuther Str. 147, 90459 Nürnberg	Wohin die Wellen sie tragen Vortrag von Simon Schröter
	28.11.2020	18:30 Uhr	Näheres bitte bei der RG-Leitung erfragen	Julebord
Hannover Bernd Fitze-Frank (0511) 71 65 43 65 Rainer Kloth (05171) 98 93 54	08.11.2020	11:00 Uhr	Kulturtreff Vahrenheide, Wartburgstr. 10, 30179 Hannover	Sjælland – Dänemarks größte Insel Vortrag von Sigrid Frese
	13.12.2020	11:00 Uhr	wie oben	Jahresrückblick 2020, Gemütliches Beisammensein mit kleinem Basar Daniela Frank
Kurpfalz Peter Hauße (06231) 1053 Andreas Fieg (07272) 959247	06.11.2020	19:00 Uhr	KSC Gaststätte, Teichgartenweg 2, 67063 Ludwigshafen-Friesenheim	Spitzbergen, Jan Mayen, Island, Arktische Inselwelten, Vortrag von Marianne Hielscher
	12.12.2020	17:00 Uhr	wie oben	Norsk julebord i Tyskland, Anmeldung erforderlich
Mittelholstein Gabriela Meyer (0431) 69 76 12	26.11.2020	19:00 Uhr	Landgasthof „Griesenbötel“, Am Griesenbötel 2, 24239 Achterwehr-Schönwohld	Bilderreise an die dänische Westküste Vortrag von Ernst-Uwe Becker
Niederrhein Odd H. Andreassen (02855) 1 54 84 Lothar Winkmann (02151) 47 87 39	11.11.2020	19:00 Uhr	Gaststätte Hinemann, Bahnhofstr. 88, 46562 Voerde	Gruppenabend: Vorbereitungen auf 2021 Absprachen über Reisen nach Norwegen, Austausch von Informationen

Die RGN Augsburg (Silvia Wenger (08296) 90 98 64), Harz (Joachim Sachs (05323) 98 76 66), Mitteldeutschland (Martin Schmidt (0157) 53 00 47 54), München (Ute Seidler-Schlösser (0177)-658 16 73) und Westfalen (Barbara Teske (02368-51599) haben aus aktuellem Anlass bis auf Weiteres keine Veranstaltungen geplant.

Strom aus norwegischen Ladesäulen entlang der deutschen Autobahnen

Tank & Rast, Dienstleister entlang deutscher Autobahnen, ist mit E-Wald, Tochter des norwegischen Energie-Unternehmens Statkraft, eine Kooperation zum Ausbau der Ladestrukturen für E-Automobile an deutschen Raststätten eingegangen.

Die bereits an 27 Stellen vorhandenen Lade-Einheiten werden von E-Wald übernommen und modernisiert. In den nächsten beiden Jahren sollen 25 zusätzliche Standorte dazukommen.

Die „Hypercharger (150 – 300 KW) werden mit CCS-Steckern (= Combined-Charging-System) versehen, die dem EU-Standard entsprechen. Weitere Angebote an allen Standorten sollen durch Ergänzung von Typ2- und CHAdeMo-Lademöglichkeiten sicherstellen, dass die gängigen E-Fahrzeuge an den 52 von Tank & Rast betriebenen Raststätten innerhalb von 15 bis 20 Minuten aufgeladen werden. Eine Abrechnung erfolgt später über den jeweiligen Vertragspartner des Autofahrers.

Ralf Hermann Sedlmayr

1958 - 2020

Mit großer Trauer und Bestürzung haben wir vom plötzlichen Ableben des langjährigen Vorsitzenden der Norwegisch-Deutschen Gesellschaft Ralf Sedlmayr Kenntnis genommen. Mit seinem unermüdeten Einsatz für die Gesellschaft hat er in bemerkenswerter Weise zum bilateralen Verständnis und Austausch beigetragen. Beide Länder verbindet inzwischen eine umfassende und tiefe Freundschaft, die gerade in Institutionen wie der Gesellschaft zum Ausdruck kommt, die hier erfahren und gelebt werden kann.

Als Vorsitzender der Gesellschaft ist es Ralf Sedlmayr immer wieder gelungen, mit höchst anregenden und abwechslungsreichen Veranstaltungen das Gemeinsame und das Verbindende zwischen beiden Ländern deutlich zu machen und das große gegenseitige Interesse zu betonen. Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Kultur haben hierzu auf seine Einladung hin gerne beigetragen. Seine besondere Aufmerksamkeit galt gleichzeitig, die Jugend für die Aktivitäten der Gesellschaft zu gewinnen. In besonderer persönlicher Erinnerung sind uns seine große Aufgeschlossenheit, seine ausgeprägte Freundlichkeit und sein gewinnendes Wesen.

Als ehemalige Botschafter wissen wir, wie stark die bilateralen Beziehungen auch von engagierten Individuen geprägt und befördert werden können, wie es bei Ralf Sedlmayr der Fall ist. Dafür sind wir ihm im Namen der ganzen Gesellschaft dankbar. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Frau und seiner Familie. Wir werden ihn sehr vermissen.

Sven Svedman und Axel Berg, Präsidenten der Norsk Tysk Selskap

